

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 04.10.2009 / 09.30 Uhr

Das Haus des lebendigen Gottes

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, recht bald zu dir zu kommen, damit du aber, falls sich mein Kommen verzögern sollte, weißt, wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“
(1. Timotheus 3,14-15)

Textlese: 1. Timotheus 3, 8-15

In diesen beiden Schlüsselversen nennt der Apostel Paulus den Grund, warum er diesen Brief an Timotheus schreibt. Es geht um den „Wandel in der Gemeinde“, also um die Ordnung, um das Verhalten und das Miteinander in der Gemeinde. Gott ist ein Gott der Ordnung, und deshalb soll in den Zusammenkünften alles „anständig und in Ordnung“ geschehen (1. Korinther 14,40).

Wie dies aussieht, hat Paulus zuvor näher ausgeführt, und wir haben in der ARCHE in den letzten Wochen bereits die unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche von Mann und Frau in der Gemeinde näher erläutert.

I. DIE GEMEINDE – DIENEN ZUR EHRE GOTTES

Letzte Woche ging es um die Leiter (Bischöfe, Aufseher) in der Gemeinde und heute nun zunächst um ein zweites wichtiges Amt, die Diakone (1. Timotheus 3,8-13).

Das Wort „Diakon“ (griech. Diakonos) stammt von einer Wortfamilie, die „dienen“ bedeutet. Ursprünglich war damit das Servieren und Bedienen bei Tisch gemeint, später bezeichnete der Begriff jedoch alle Dienste in der Gemeinde, nicht nur die typischen Barmherzigkeitsdienste, die wir üblicherweise mit Diakonie oder auch dem vorbildlichen Einsatz der Diakonissen in Verbindung bringen.

Während das Ältesten- und Leitungsamt der Gemeinde nur in der Verantwortung von Männern stehen soll, werden beim Amt des Diakons neben den Männern auch ausdrücklich Frauen genannt (1. Timotheus 3,11), die bei der Auflistung zur Qualifikation eines Gemeindeleiters fehlen.

Die Bibel nennt viele Frauen, die einen herausragenden diakonischen Dienst verrichteten und deshalb ein hohes Ansehen hatten. Denken wir nur an Phöbe, die als Diakonin der Gemeinde von Kenchreä dem Apostel Paulus und vielen anderen enorm hilfreich zur Seite stand (Römer 16,1-2). Deshalb hebt Paulus sie bewusst als Erstes bei seiner Aufzählung von besonderen Dienern im Reich Gottes als Beistand hervor. In unseren Tagen denke ich da u.a. auch an Sabine Ball, die ein Leben unter den Reichen hinter sich ließ, um stattdessen Jugendlichen in Dresdens Altstadt zu dienen.

Diakone stehen zwar unter der Leitung der Ältesten und helfen ihnen in ihrem Dienst, sind damit aber keineswegs minderwertiger, was alleine schon durch die nahezu identische Beschreibung der Qualifikationen deutlich wird. Darüber haben wir schon Näheres gehört, weshalb wir an dieser Stelle nicht darauf eingehen müssen. Paulus beschreibt Diakone als Männer und Frauen mit besonderen charakterlichen Fähigkeiten, die konkret und greifbar die Liebe Christi in der Gemeinde vorbildlich leben.

Wie der Name Diakon es ausdrückt, ist es ihre Aufgabe, dem Leib Christi auf unterschiedliche Weise zu dienen, zu helfen und ihn zu versorgen. Jesus selbst lebte es vor und kümmerte sich um verachtete, ausgegrenzte Kranke und Sünder und wandte sich den Schwachen und Hilflosen zu. Als größtes Zeichen von demütiger Dienerschaft wusch Er einmal Seinen Jüngern die Füße. Die hatten da bisweilen eher eine andere Sicht, sodass Jesus sie korrigieren musste. *„Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisst, dass die Fürsten der Völker sie unterdrücken und dass die Großen Gewalt über sie ausüben. Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Matthäus 20,26-28).*

Diakon bzw. Diakonin zu sein, ist einerseits ein Amt, in das man berufen wird, aber andererseits sind wir auch alle aufgerufen, Diakone, Diener im Haus Gottes zu sein und Seine Liebe weiterzugeben. *„Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfachen Gnade Gottes“ (1. Petrus 4,10).* Gaben sind nicht zum Selbstzweck gegeben, sondern zum Nutzen der ganzen Gemeinde. Deshalb sollen wir uns umeinander kümmern und uns gegenseitig mit den von Gott geschenkten Gaben zu helfen und füreinander da zu sein. Und wer als Diakon seinen Dienst gut und treu versieht, wird nicht leer ausgehen, sondern wird belohnt und gesegnet sein. *„Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn mein Vater ehren“ (Johannes 12,26).*

Der diakonische Dienst ist ein Weg zu höheren und größeren Aufgaben (1. Timotheus 3,13), zum Wohle der Gemeinde. Die Gemeinde könnte nicht ohne ihre vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen existieren, die einen aufopferungsvollen Dienst zur Ehre Gottes tun.

II. DIE GEMEINDE – EIN HAUS DES LEBENDIGEN GOTTES

„Wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist.“ Was genau ist das Haus des lebendigen Gottes? In der Regel verstehen Menschen darunter besondere Bauwerke wie Kirchen und Kathedralen, Moscheen, Synagogen oder auch Tempelanlagen. Doch die Bibel sagt, dass Gott eben nicht in einem Haus wohnt, welches aus Händen gemacht ist, sondern in den Herzen von Menschen (2. Chronik 2,5 und Apostelgeschichte 7,48).

Damit ist die weltweite Gemeinde der wiedergeborenen Kinder Gottes gemeint. Sie ist keine menschliche Organisation oder ein Interessenverband, sondern die aus der Welt herausgerufene Schar der Heiligen (griech. Ekklesia). Es war Gottes besonderer Ruf, der Menschen aus allen Völkern und Nationen, aus allen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen in einem gemeinsamen Haus vereinte, und Er selbst hat durch Seinen Heiligen Geist in ihnen Wohnung gemacht: *„Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne“ (Epheser 3,17).* *„Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein“ (2. Korinther 6,16).*

Wenn das für den kein Grund zur Freude ist, der das erleben darf! Wohnt Gott auch in dir? Der lebendige Gott macht kleine, schwache Menschen zu Seinem Tempel. Wenn wir darüber nachdenken, wie viel Aufwand und Kosten verwandt wurden, um den Tempel des alten Israel nach Gottes genauen Anweisungen aufzubauen, dann können wir nur staunen und Gott anbeten, dass wir Sein Haus sein dürfen. Wir sind teuer erkaufte, und Er hat uns, die wir Fremde, ja sogar Feinde waren, zu Seinen Kindern gemacht und in Sein Haus eingefügt. *„So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Epheser 2,19).*

Der gottlose Mensch ist durch die Sünde vollkommen von Gott getrennt. Er hat keinen Zugang, keine Rechte und Ansprüche

bei Gott. Nur durch Jesus wird diese Trennung überwunden. Der Herr versetzt uns durch Seinen stellvertretenden Opfertod in einen neuen Zustand, und als Erlöste sind wir Mitbürger der Heiligen und Mitglieder der Familie Gottes.

Stellen wir uns einen brasilianischen Waisenjungen vor, der auf der Straße von Sao Paulo dahinvegetiert. Blicken wir in seine traurigen Augen, die voller Sehnsucht auf heile, friedevolle Familien gerichtet sind. Aber dann geschieht ein Wunder, und er wird plötzlich von einer Familie adoptiert, sodass er ein Zuhause bekommt. Können wir uns das Glück des Jungen vorstellen? Jetzt hat er eine Familie, einen Vater und eine Mutter, die ihn versorgen und für ihn da sind.

Genauso erging es auch uns. *„Damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht (Sklave), sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus“* (Galater 4,5-7). Jesus hat uns durch Seinen Tod am Kreuz losgekauft. Er hat einen hohen Preis für uns bezahlt. Wir sind nun keine Sklaven der Sünde oder Waisenkinder mehr, sondern Söhne und Töchter Gottes und gehören zu Seiner Familie, zur Gemeinde des lebendigen Gottes.

Dies geschieht nicht durch Kirchen- oder Familienzugehörigkeit, auch nicht durch Religiosität und fromme Gefühle, sondern nur durch die Wiedergeburt, die alleine Gott schenkt. So wie man in seine natürliche Familie, ohne eigenes Zutun, hineingeboren wird, so ist es auch im Geistlichen. Ein anderer Vergleich ist: Durch die Adoption wird man vom Sklaven, vom Waisenkind zum Sohn.

Als Kind haben wir allezeit Zugang zum Vater und sind sogar Seine Erben, und der Vater versorgt uns voller Liebe und achtet auf uns wie auf Seinen Augapfel. Als Mitglied der Familie Gottes und als Mitbürger haben wir ein volles Bürgerrecht und damit Anteil an Gottes Verheißungen.

Wir sprechen hier über die Gemeinde des lebendigen Gottes. Das Haus Gottes ist ein Haus voller Leben, gewirkt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Es ist ein Ort des Gebets, des Lobpreises und der Anbetung. Hier soll der Herr in großer Freude und Dankbarkeit geehrt und gelobt werden für das, was Er an uns getan hat. Durch Sein Wort spricht Er zu uns, und nicht zuletzt auch im Abendmahl begegnet Er uns, und in der Gemeinschaft der Liebe dienen wir einander.

Manchmal entsteht jedoch der Eindruck, dass die Welt in ihren Veranstaltungen und Festen mehr Leben und Begeisterung hat als die Gemeinde Jesu. Das gleiche gilt natürlich auch für den Einzelnen, der als ein Haus Gottes bisweilen mehr Leben und Liebe in seinem Umfeld ausstrahlen könnte. Wer hat denn mehr Grund zum Feiern als das Volk Gottes? Wenn wir zu einem lebendigen Gott gehören und nicht zu einem toten Götzen, dann soll man das doch auch sehen!

Im Haus des lebendigen Gottes wohnt der Heilige Geist, der die Atmosphäre durchdringt und die Akzente setzt und uns mehr und mehr umgestaltet. Er wirkt in Kraft durch schwache Gefäße. Das gilt für den Gottesdienst, aber auch genauso für alle anderen Dienste und Zusammenkünfte und Arbeitsbereiche. Sind wir ein Haus des lebendigen Gottes? Oder wird das manchmal aufgrund unseres Alltagslebens nicht so deutlich? *„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören“* (1. Korinther 6,19).

Als der alttestamentliche Tempel in Jerusalem eingeweiht wurde und das Volk Gott pries, da geschah etwas Unglaubliches: die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes kam in Form einer Wolke und erfüllte das ganze Haus. Aber der lebendige Gott ist auch in unserer Mitte und erfüllt unser Haus mit Seiner Gegenwart! Sein Heiliger Geist ist hier und berührt unsere Herzen und erfüllt uns mit Seiner Kraft, sodass wir heilige und lebendige Zeugen sein können.

Vielleicht macht Er uns aber auch deutlich, dass unser persönliches Lebenshaus aufgeräumt werden muss und Reinigung benötigt. Dann dürfen wir zu Jesus kommen, Ihm unser Versagen bringen und erfahren, wie Er das Haus wiederherstellt und uns mit Seiner Kraft erfüllt und Leben wirkt.

III. DIE GEMEINDE – SÄULE UND FUNDAMENT DER WAHRHEIT

„*Wie man wandeln soll im Haus Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.*“ Paulus hat hierbei eines der sieben Weltwunder vor Augen, den großen Tempel der Göttin Artemis in Ephesus mit seinen 127 kunstvollen Marmorsäulen mit jeweils einer Höhe von 18 m. Dieser Tempel hatte ein stabiles Fundament und eine Fülle imposanter Säulen, aber es war kein Fundament und keine Säule der Wahrheit Gottes, sondern der Lüge und des Betruges. Artemis und all die anderen Götter dieser Welt sind eben nicht Urheber der Wahrheit, sondern durch solche Kulte wird die Wahrheit verdreht und von ihr abgelenkt. Der Ursprung der Wahrheit ist allein der lebendige Gott.

Wie stehen nun Gemeinde und Wahrheit zueinander? Der amerikanische Theologe John Stott erläutert: „Ist die Wahrheit das Fundament der Gemeinde oder die Gemeinde das Fundament der Wahrheit? Beides ist richtig und gehört untrennbar zusammen. Gemeinde und Wahrheit brauchen einander!“

Jesus ist die Wahrheit und der Felsen, auf dem die Gemeinde gegründet ist. Er ist unser unumstößliches Fundament. Die Gemeinde wird nicht untergehen, auch wenn sie immer wieder verfolgt wird, und selbst die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können (Matthäus 16,18). Darum gibt es keine bessere Grundlage als Jesus Christus! „*Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus*“ (1. Korinther 3,11).

Jesus wird auch als Eckstein bezeichnet, also der Grundstein, auf dem alles andere aufbaut und sich ausrichtet. Die Apostel haben nichts anderes getan, als Jesus, den

Gekreuzigten, zu verkündigen und die Gemeinde auf der Grundlage des Wortes Gottes aufzubauen. „*Aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst Eckstein ist, in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist*“ (Epheser 2,19-22). Jeder Einzelne ist ein wundervoller Baustein, der von Gott liebevoll bearbeitet wird und seinen speziellen Platz erhält, sodass er sich in den Gesamtbau des Hauses Gottes einfügt.

Da war nun jedoch ein Mann, der mit seiner Gemeinde äußerst unzufrieden war, und er nörgelte, schimpfte, klagte an, hatte schon Groll und Bitterkeit im Herzen und überlegte, die Gemeinde zu verlassen. Da schenkte Gott ihm einen Traum: Ein Engel brachte ihn hoch in den Himmel und zeigte ihm das Haus Gottes, einen wunderbaren Tempel. Der Mann staunte über das herrliche Bauwerk, doch dann sah er eine Lücke im Mauerwerk. Offenbar fehlte dort ein Stein, und so entstand ein hässliches Loch. Auf sein Nachfragen, was denn da passiert sei, antwortete der Engel: „Das ist dein Platz, den du nicht ausfüllen möchtest.“ Da erwachte der Mann, und mit neuer Freude brachte er sich in seine Gemeinde ein. „*So lasst auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus*“ (1. Petrus 1,5). Die Gemeinde auf dieser Erde ist nicht perfekt, denn sie besteht aus Sündern, aber jeder wird gebraucht an dem Platz, den Gott vorgesehen hat, um Ihn zu verherrlichen.

Als Gemeinde Gottes sollen wir in der Wahrheit leben und nichts anderes als das Evangelium und die frohe Botschaft vom Kreuz verkündigen und uns darauf gründen. Leider erlebt man jedoch mehr und mehr, wie die Grundlagen der Wahrheit verlassen werden und man Kompromisse eingeht, um den Glauben an Jesus kompatibel mit anderen Religionen und Weltanschauungen zu machen. Die Wahrheit wird dann nicht mehr verkündigt und schon gar nicht gelebt,

sondern verraten. Die Bibel gilt oftmals nicht mehr als irrtumslos. Liberale und bibelkritische Strömungen haben nicht zuletzt auch in den Gemeinden an Einfluss gewonnen. Damit tastet man das Fundament an und muss sich nicht wundern, wenn die Gemeinde in Mitleidenschaft gezogen und instabil wird.

Gottes Wort ist und bleibt aber von der ersten bis zur letzten Seite ohne Abstriche die absolute, vom Heiligen Geist inspirierte Wahrheit! Jesus sagt: „*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen*“ (Matthäus 24,35). Wer diesem Wort etwas zufügt oder weglässt, bekommt Probleme mit Gott (Offenbarung 22,19; 5. Mose 4,2). Wer sich aber auf Gottes Wort verlässt, ist auf einen Felsen gegründet in Ewigkeit.

Die Gemeinde Gottes ist aber nicht nur das Fundament der Wahrheit, sondern sie wird hier bewusst zusätzlich auch als eine Säule der Wahrheit bezeichnet. Pfeiler oder Säulen wurden in zweifacher Hinsicht benutzt. Meistens dienten sie als Stützen, aber sie wurden gewöhnlich auch aufgestellt, um auf etwas Wichtiges hinzuweisen, quasi als ein Denkmal mit einer Inschrift.

Gott möchte, dass die Wahrheit nicht nur im inspirierten Wort zu lesen ist, sondern dass sie auch im Leben Seines Volkes veranschaulicht wird. Die Gemeinde soll wie eine Säule sein, die auf ihrer Grundlage steht, eine Säule, auf die die Wahrheit eingraviert ist, damit alle sie sehen können, und das in einer lebendigen Weise, denn sie ist die Gemeinde des lebendigen Gottes.

Für die Gemeinde ist es gleichzeitig eine Pflicht und ein Privileg, die Wahrheit des Evangeliums hochzuhalten und vor allen Menschen sichtbar werden zu lassen. Die Gemeinde soll wie ein hoher Leuchtturm auf einem Felsen sein, der sein gleißendes Licht weit auf das aufgewühlte Meer hinaus strahlt

und Menschen in Seenot den Weg zur Rettung weist.

Sie ist aber auch wie ein großes Mahnmal, auf das sich alle Blicke richten und von dem die Wahrheit vom Kreuz in Erinnerung gerufen wird. Manche schämen sich für die Wahrheit oder meinen, sie glätten zu müssen, um so Ungläubige zu erreichen oder das Licht des Leuchtturms etwas abzdunkeln, damit es niemanden zu sehr blendet. Wir sind aber Licht und Salz und dürfen unseren Auftrag nicht vergessen, sondern sollen das Evangelium allen Völkern und Nationen verkündigen (Matthäus 28,19-20).

Als ARCHE haben wir von Gott den Auftrag bekommen, Sein Wort über das Fernsehen einer breiten Masse bekanntzumachen. Wir freuen uns, dass die klare Botschaft der Wahrheit Gottes Menschen wachrüttelt, von ihrer Sünde überführt und zu neuen Menschen macht. Genauso dürfen aber auch wir als Einzelne an dem Platz, an den Gott uns stellt, Seinen Auftrag ausführen.

Zum Schluss noch einmal John Stott. Er fasst es zusammen, indem er sagt, dass die Gemeinde Gottes hinsichtlich der Wahrheit für Zweierlei verantwortlich ist – erstens als ein stabiles Fundament, sodass sie nicht unter falscher Lehre zusammenbricht, und zweitens als eine hoch aufgerichtete Säule, sodass die Wahrheit vor der Welt nicht verborgen ist. Das stabile Fundament der Wahrheit ist die Verteidigung und Bestätigung des Evangeliums, und die Wahrheit hochhalten ist die Proklamation des Evangeliums. Die Gemeinde ist aufgerufen, beides zu tun.

Wollen wir als Diener des lebendigen Gottes dazu beitragen? Ganz bestimmt, denn wir lieben Christus, der das Haupt der Gemeinde ist, und wir lieben Seine Gemeinde, das Haus des lebendigen Gottes!